

Sektion 13: Politische Implikationen literatur-, medien- und theaterdidaktischer Gegenstände und Fragestellungen

Moderator:innen: Anne Steiner (Pädagogische Hochschule Freiburg), Volker Pietsch (Universität Hildesheim)

Literaturunterricht ist in seiner medialen Vielfalt Ort und Beispiel für die Gestaltung öffentlichen Lebens im Sinne politischer Kultur und wird mit normativen Anforderungen des öffentlichen Diskurses und der Bildungspolitik im Besonderen konfrontiert. Literatur-, Theater- und Mediendidaktik sind daher – auch im Hinblick auf die Professionalisierung angehender Lehrkräfte – in der Pflicht, die politischen und ideologischen Implikationen ihrer Gegenstände, Konzeptionen und Unterrichtsmethoden sowie ihrer Forschungsmethodik zu reflektieren.

Die Sektion nimmt die gesellschaftspolitischen Aspekte verschiedener Inhalte und Formen des Literaturunterrichts in den Blick und untersucht das didaktische Potential von literarischen Texten unterschiedlicher Gattungen und Genres, von Comics, Filmen, (Post-)TV-Serien, Satiresendungen und von Theateraufführungen und -inszenierungen sowie performativen Lernangeboten. Sie fokussiert dabei sowohl die Lernenden als auch die Lehrenden und diskutiert, welche Zuschreibungen, Rezeptionserwartungen und Handlungsweisen implizit und explizit aufgerufen werden und wie diesen reflektiert begegnet werden kann. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auch auf Kinder- und Jugendmedien.

Die Sektion geht der Frage nach, auf welche differierenden Weisen Medien und Künste kritische Auseinandersetzungen mit der Gegenwart anregen, aber auch Möglichkeiten der Veränderung eröffnen können. Wie tragen sie in ihrer jeweils spezifischen Ästhetik dazu bei, Diversität zu repräsentieren und Exklusion sichtbar zu machen? Wie ermöglichen sie mit ihren unterschiedlichen Produktions- und Rezeptionsbedingungen Partizipation?

Auch transmediale Aspekte der Genre- und Motivgeschichte werden daraufhin beleuchtet, inwiefern sie sich zur Initiierung literarischer Lern- und politischer Bildungsprozesse in ihren Wechselwirkungen eignen. Nicht zuletzt ist in diesem Zusammenhang von zentraler Relevanz, wie sich anhand der Gegenstände auch ein Bewusstsein für deren Medialität entwickeln lässt.

Montag, 19.9.2022

Politische Implikationen der unterrichtlichen Rezeption literarischer, medialer und theatraler Unterrichtsgegenstände

- 10.15-11.15 **Anne Steiner / Volker Pietsch:** Politische Implikationen literatur-, medien- und theaterdidaktischer Gegenstände und Fragestellungen. Eine Einführung in die Sektion durch die Moderator:innen.
- 11.15-12.00 **Ina Henke:** Der Mensch als (Kriegs-)Maschine – Zum didaktischen Potenzial des Automatenmotivs und seiner gesellschaftspolitischen Implikationen in *Babylon Berlin*
- 14.00-14.45 **Caroline Bader:** „Luschtig isch der Gedanke a, dass er sich eigentlich ganz wohl fühlt so“. Eine Laut-Denk-Studie zur Rezeption von Kafkas *Die Verwandlung* im Original und in der Graphic Novel
- 14.45-15.30 **Jens F. Heiderich:** Konstantin Küssper's *sklaven leben* (UA 2019). Theatrale Repräsentationen politisch-ökonomischen Wissens theaterdidaktisch-materialgestützt erschließen
- 15.30-15.45 Zusätzliche und abschließende Diskussion

Dienstag, 20.9.2022

Politik der Partizipation im Kinder- und Jugendtheater und im Literaturunterricht

- 10.15-11.00 **Johannes Mayer:** Kinder- und Jugendtheater als Ort kultureller Teilhabe und gesellschaftlichen Engagements
- 11.00-11.45 **Wiebke Dannecker:** Theater – Diversität – Partizipation: Didaktische Überlegungen zu aktuellen Tendenzen im Kinder- und Jugendtheater
- 14.00-14.45 **Caroline Wittig:** Panellesungen in der Grundschule
- 14.45-15.30 **Anke Christensen:** „Storys für kleine Weltretter“ – Die Darstellung des Klimawandels in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur
- 15.30-15.45 Zusätzliche und abschließende Diskussion

Mittwoch, 21.9.2022

Politische Diskurse in der Kinder- und Jugendliteratur und ihre literaturdidaktische Relevanz

10.15-12.30 **PANEL 8:** Politisches Lernen durch fantastische Kinder- und Jugendliteratur?

Ina Henke (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Der Mensch als (Kriegs-)Maschine – Zum didaktischen Potenzial des Automatenmotivs und seiner gesellschaftspolitischen Implikationen in *Babylon Berlin*

Das Automatenmotiv spielt in der Literaturgeschichte seit jeher eine zentrale Rolle: So verhandelt nicht nur der Pygmalionmythos die Schöpfung eines weiblichen (Kunst-)Körpers, sondern auch diverse Texte der literarischen Romantik, z.B. E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann*, beschäftigen sich mit der (Nach-)Bildung künstlicher Menschen (vgl. Liebrand 2015, 242f.). Dabei sind dem Motiv immer schon anthropologische sowie gesellschaftspolitische Fragen inhärent, die auch heute noch aktuell sind: Was unterscheidet Mensch und Maschine? Wohin führt die Technisierung der menschlichen Lebenswelt? etc. In diese Tradition schreibt sich gegenwärtig auch die Fernsehserie *Babylon Berlin* (Sky/ARD, seit 2017) von Tom Tykwer, Achim von Borries und Henk Handloegten ein, denn sie greift das Automatenmotiv auf und bringt es mit der „politischen Verfasstheit der Kriegsgesellschaft“ (Weber 2020, 99) der Weimarer Republik in Verbindung. So bezeichnet nicht nur der Kommissar Bruno Wolter die traumatisierten Heimkehrer aus dem ersten Weltkrieg in Staffel 1 als „kaputte Automaten“ (Staffel 1, Folge 1), sondern auch der nur schwer greifbare Arzt Anno Schmidt verkündet in Staffel 3 im Radio: „Wir schaffen die Menschmaschine. Ein von Schmerzen und Angst befreiter Android.“ (Staffel 3, Folge 9) – und kreierte damit eine Zukunftsvision, die als Vorausdeutung auf die NS-Zeit und ihre Tendenzen zur Entmenschlichung in der ‚Maschinerie‘ des Krieges gelesen werden kann.

Diesen und weiteren Verhandlungen des Automatenmotivs in *Babylon Berlin* soll im ersten Teil des Vortrags vor der Folie der Motivtradition nachgegangen werden. Im zweiten Teil soll dann untersucht werden, welches Potenzial für den Deutschunterricht sie bieten. Dabei wird u.a. an neueste Forschungen z.B. von Kurwinkel und Jakobi zur Didaktik transmedialer Motive (vgl. Kurwinkel/Jakobi 2021) angeknüpft und die These aufgestellt, dass die Beschäftigung mit dem Automatenmotiv in *Babylon Berlin* im Deutschunterricht zum einen die Entwicklung literaturhistorischen Bewusstseins fördern kann, ermöglicht sie Schüler:innen doch – v.a. wenn ein Vergleich mit anderen das Automatenmotiv verhandelnden Texten/Medien erfolgt –, Literaturgeschichte als Auseinandersetzung mit wiederkehrenden Motiven und auch aktuell noch relevanten Themen zu erfahren. Zum anderen und in enger Verbindung damit kann sie Schüler:innen dazu anregen, die in *Babylon Berlin* in Zusammenhang mit dem Automatenmotiv aufgeworfenen gesellschaftspolitischen Fragen z.B. nach den Folgen einer immer stärkeren Technisierung der menschlichen Welt mit Blick auf ihre eigene Gegenwart zu reflektieren.

Literatur:

Liebrand, Claudia (2015): Automaten/Künstliche Menschen. In: *E.T.A. Hoffmann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Hg. von Christine Lubkoll und Harald Neumeyer. Stuttgart: Metzler, 242-246.

Weber, Tanja (2020): Zur komplexen Serialität in *Babylon Berlin*. In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes*. Jg. 67, H. 1, 79-194.

Kurwinkel, Tobias; Jakobi, Stefani (2022): *Narratösthetik und Didaktik transmedialer Motive in Kinder- und Jugendmedien: Von literarischen Außenseitern, dem Vampir auf der Leinwand und dem Tod im Comicbuch*. Tübingen: Francke.

Kontakt: ina.henke@uni-muenster.de

Caroline Bader (Universität Innsbruck)

„Luschtig isch der Gedanke a, dass er sich eigentlich ganz wohl fühlt so“. Eine Laut-Denk-Studie zur Rezeption von Kafkas *Die Verwandlung* im Original und in der Graphic Novel

Comics und Graphic Novels sind mittlerweile als ernstzunehmende Lerngegenstände im Deutschunterricht und in der Literaturdidaktik angekommen. Die Zahl von Praxisbeispielen in Zeitschriften für den Deutschunterricht (vgl. Praxis Deutsch 265, kjl&m 2015 u.w.) oder direkt in Deutschlehrwerken zeigt das deutlich. Während jedoch hinsichtlich der Rezeption von ästhetischen Texten im Allgemeinen schon einige empirische Studien – darunter auch Laut-Denk-Studien – existieren (vgl. Dannecker 2012, Hoffmann & Führer 2017, Führer 2020, u.w.), steht demgegenüber eine empirische Untersuchung rezeptionsästhetischer Fragestellungen für Comics und Graphic Novels bei Lernenden der Sekundarstufe II aus.

Das hier vorgestellte qualitativ-empirische Forschungsvorhaben setzt sich demnach nicht bloß zum Ziel, den ästhetischen Wert anspruchsvoller Comics und Graphic Novels herauszustellen, sondern erforscht vor allem, wie Lernende der Sekundarstufe II das Medium im Vergleich zum Prätext individuell rezipieren und verstehen. Mithilfe der Methode des Lauten Denkens wird erschlossen, wie Ausschnitte aus Franz Kafkas *Die Verwandlung* im Vergleich zur einer intermedialen Transformation als Graphic Novel rezipiert werden. Die Systematisierung und Auswertung der Daten erfolgt gemäß der Grounded Theory. Dabei stehen Forschungsfragen wie die folgenden im Zentrum:

- Erleichtert das Medienformat der Graphic Novel die lokale und globale Kohärenzbildung?
- Welche Rolle spielt die ästhetische Oberfläche in beiden Medien?
- Wie gestalten sich Empathie und Perspektivenübernahme?
- Welche motivationalen Effekte gibt es in der Lektüre der jeweiligen Medien?
- Welche didaktisch-methodischen Folgerungen ergeben sich aus den Daten für den intermedialen Literaturunterricht?

Die Datenerhebung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt abgeschlossen. Die Laut-Denk-Protokolle lassen bereits jetzt tief in ein facettenreiches Rezipieren beider Formate blicken, sowohl für sich betrachtet als auch im direkten Vergleich, was beispielsweise die Identifizierung mit dem Protagonisten anbelangt oder die Wahrnehmung der ästhetischen Oberfläche. Was diese Ergebnisse für einen intermedial ausgerichteten Literaturunterricht bedeuten können, soll abschließend zur Diskussion gestellt werden.

Literatur:

Abraham, Ulf; Sowa, Hubert (2016): *Bild und Text im Unterricht. Grundlagen, Szenarien, Praxisbeispiele*. Hg. von Jürgen Baumann und Clemens Kammler. Seelze: Klett Kallmeyer (= Praxis Deutsch).

Stark, Tobias (2019): Verstehenshinderliche Prozesse beim Zusammenwirken von Weltwissen, normativen Werkzeugen und Textverstehen. Ergebnisse einer qualitativen Leseprozessuntersuchung mithilfe von Lautdenkprotokollen. In: *Didaktik Deutsch. Halbjahresschrift für die Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur*. Jg. 24, H. 47, 65-85.

Wolf, Werner (2014): Intermedialität: Konzept, literaturwissenschaftliche Relevanz, Typologie, intermediale Formen. In: *Intertextualität, Intermedialität, Transmedialität. Zur Beziehung zwischen Literatur und anderen Medien*. Hg. von Volker Dörr und Tobias Kurwinkel. Würzburg: Königshausen & Neumann, 11-45.

Kontakt: caroline.bader@uibk.ac.at

Jens F. Heiderich (Frauenlob-Gymnasium Mainz)

Konstantin Küsperts *sklaven leben* (UA 2019). Theatrale Repräsentationen politisch-ökonomischen Wissens theaterdidaktisch-materialgestützt erschließen

„So würde man sich politisches Theater häufiger wünschen“ – zu dieser Einschätzung gelangt Jürgs zu Gockels Inszenierung von Küsperts Theatertext *sklaven leben*, einem Werkauftrag für die Frankfurter Positionen. Der Vortrag geht zunächst in einer diskursanalytischen und wissenspoetologischen Perspektive der Frage nach, welches politisch-ökonomische Wissen der Theatertext und die Inszenierung zu dem Konnex von ‚moderner‘ Sklaverei und westlichem Konsum archivieren und wie sich die literarisch-theatrale Darstellung zum Wissen verhält. Die These: In Form einer ‚What-if‘-Dramaturgie – der Text spielt mit dem Gedanken, die Geschichte hätte einen anderen Verlauf genommen, er verkehrt die bestehende Bifurkation: Europäer:innen figurieren als Sklav:innen, werden durch Afrikaner:innen und Asiat:innen ausgebeutet – legen die Theatermachenden Prozesse selektiver Wahrnehmung und Echoräume offen. Im Einzelnen sind dabei folgende Aspekte relevant: Repräsentationen von Unterdrückenden und Unterdrückten, Abolitionismus (Brown), Entkolonialisierung (Fanon) und *Kritik der schwarzen Vernunft* (Mbembe), Intertextualität (Wells’ *Die Zeitmaschine* (1895), Antimärchen und Anfänge der Sozialdramatik: Büchners *Woyzeck*, Genre der Werbung zur Vermarktung der ‚Ware‘ *Sklave*), Prozesse der Metaisierung (Arbeits- und Produktionsbedingungen an Theatern), Mittel des Erzähltheaters, fragmentarisch-szenische Ästhetik und V-Effekt.

Worin besteht die didaktische Relevanz? Welche Konzeptionen ästhetischen Lernens bieten sich an? Die Jugendlichen wachsen in einer globalisierten, neokapitalistischen, konsumorientierten Welt auf, die Fragen nach dem Verhältnis von Identität und Alterität, Individuum und anderen Kulturen, kultureller Partizipation sowie sozialer Gerechtigkeit aufruft. Theatertext und Inszenierung machen dramen- und theaterspezifische Formationen von politisch-ökonomischem Wissen und damit einhergehend In- und Exklusionsmechanismen sichtbar, konkretisieren abstrakte ökonomische Zusammenhänge im Medium der Kunst, fördern die Fähigkeit zur diskursiven und kulturellen Partizipation, schulen (Selbst-)Kritik- und Urteilskompetenzen. Zur methodischen Erschließung werden Möglichkeiten vorgestellt, die dramen- und theaterdidaktische Ansätze (vgl. Paule 2009 u. 2019) mit einem materialgestützt wissensbasierten Zugang (vgl. Abraham 2021) verbinden, um sowohl der Gattung als auch den im Text archivierten Wissensbeständen gerecht zu werden. Weitere Anschlussstellen sind in didaktischen Perspektiven von Inter- und Transkulturalität in Drama und Theater (vgl. Dawidowski et al. 2015), der Didaktik des Erzähltheaters (vgl. Paule u. Steiner 2020), der Bedeutung von ökonomischer Bildung im Literaturunterricht (vgl. Mattern u. Schaffers 2020), der Märchendidaktik (in Verbindung mit Wirtschaftsdramen: vgl. Wrobel 2006) sowie kanonisierten Werken der Sozialdramatik zu sehen.

Literatur

Abraham, Ulf (2021): *Literarisches Wissen materialgestützt erarbeiten. Wissensbasiertes Verstehen und Gestalten von Literatur im Deutschunterricht der Sekundarstufen*. Hannover: Kallmeyer in Verbindung mit Klett (= Praxis Deutsch).

Dawidowski, Christian; Hoffmann, Anna R.; Walter, Benjamin (Hg.) (2015): *Interkulturalität und Transkulturalität in Drama, Theater und Film. Literaturwissenschaftliche und -didaktische Perspektiven*. Frankfurt a. M.: Lang.

Mattern, Nicole; Schaffers, Uta (Hg.) (2020): *Ökonomisches Wissen und ökonomische Bildung im Literaturunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Paule, Gabriela (2008): *Kultur des Zuschauens. Theaterdidaktik zwischen Textlektüre und Aufführungsrezeption*. München: kopaed.

Paule, Gabriela (2018): „Drama, Theater und Fachdidaktik.“ In: *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Drama*. Hg. von Andreas Enghart und Franziska Schößler. Boston: De Gruyter, 512-526.

Paule, Gabriela; Steiner, Anne (Hg.) (2020): *Erzähltheater*. Berlin: LIT.

Wrobel, Dieter (2006): *Urs Widmer: Top Dogs*. München, Düsseldorf, Stuttgart: Oldenbourg Schulbuchverlag.

Kontakt: JensHeiderich@gmx.de

Dienstag, 20.9.2022

10.15-11.00

Johannes Mayer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Kinder- und Jugendtheater als Ort kultureller Teilhabe und gesellschaftlichen Engagements

Das Kinder- und Jugendtheater ist heute ein fester Bestandteil kommunaler Kulturen und gilt gemeinhin als Aufführungsort der Theaterkunst für junges Publikum. Es greift Fragen des Verhältnisses von Ich und Welt ebenso auf wie aktuelle gesellschaftliche Problemlagen und Herausforderungen und lädt zur ästhetischen Wahrnehmung und persönlichen Reflexion ein. Kinder- und Jugendtheater bilden das soziale Leben jedoch nicht nur ab. Seit den revolutionären Umbrüchen des emanzipatorischen Kindertheaters der 1960er und 1970er Jahre kann das Theater für junges Publikum als ein besonderer Ort gelten, der gleichsam als Wirklichkeits- und Möglichkeitsraum fungiert. So erscheint die Bühne als ein Ort, an dem Spannungsverhältnisse von Realität und Imagination, Gegenwartsdiagnostik und Zukunftsvision, gesellschaftlicher Wirklichkeit und sozialer Phantasie zusammenfinden und auch produktiv umgesetzt werden können. Als Wirklichkeitsraum zeigt Theater gesellschaftliche Bedingungen und soziale Zusammenhänge und erlaubt als Möglichkeitsraum zugleich deren Reflexion sowie die spielerische Erprobung von Gegenentwürfen. In den letzten Jahrzehnten haben sich Kinder- und Jugendtheater zu wichtigen soziokulturellen Zentren weiterentwickelt, die weniger belehren wollen, sondern unterschiedliche Milieus und Kulturen an einem Ort zusammenführen und in partizipativer Perspektive möglichst allen einen sozialen und ästhetischen Erlebnis- und Gestaltungsraum eröffnen wollen.

Der Vortrag veranschaulicht, wie sich gesellschaftliche Fragen, Themen und Prozesse in Inszenierungen und Formaten des Kinder- und Jugendtheaters spiegeln und wie hier in der jüngeren Geschichte ein spezifischer ästhetischer Erlebnis- und Gestaltungsraum für die nachfolgende Generation entstanden ist. Im Fokus stehen Stücke, Spielformen und Arbeitsweisen des Kinder- und Jugendtheaters, die neue Möglichkeiten kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe eröffnen und zur engagierten Mitwirkung einladen. In theaterdidaktischer Perspektive erkennen Schüler:innen durch die Beschäftigung mit dem Kinder- und Jugendtheater die Umgestaltung der Bühne zu einem Ort, an dem Heranwachsende ermutigt werden, die sie umgebende gesellschaftliche Wirklichkeit zu erkennen, zu hinterfragen und selbst zu ihrer Veränderung beizutragen.

Literatur:

Mayer, Johannes (2019): Die Bühne als Ort konkreter Utopie am Beispiel von GRIPS. In: *Die gelesene Revolution. Kinder- und Jugendliteratur in revolutionären Kontexten*. kJ&m, Jg. 71, H. 1, 35-43.

Mayer, Johannes (2020): Das Kinder- und Jugendtheater als Ort gesellschaftlichen Engagements. In: *Literatur im Unterricht*, Jg. 21, H. 2, 135-145.

Mayer, Johannes; Kretzschmar, Franca (2018): Revolution auf der Bühne. Einblicke in Bedingungen, Entwicklungen und Wirkungen des emanzipatorischen Kindertheaters. In: *1968. Jahrbuch der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung*. Hg. von Ute Dettmar, Gabriele von Glasenapp, Emer O'Sullivan, Caroline Roeder, Ingrid Tomkowiak, Frankfurt a. M.: Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung, 71-87.

Schneider, Wolfgang; Eitzeroth, Anna (2017): Theatre for Social Change. Challenges for Cultural Policy through Artistic Participation. In: *IXYPSILONZETT*, Jg. 12, H. 1, 4-7.

Kontakt: j.mayer@em.uni-frankfurt.de

Dienstag, 20.9.2022

11.00-11.45

Wiebke Dannecker (Universität zu Köln)

Theater – Diversität – Partizipation: Didaktische Überlegungen zu aktuellen Tendenzen im Kinder- und Jugendtheater

Das Theater ist seit jeher „in einem sehr unmittelbaren Sinn eine soziale Institution, die ästhetisches Erleben, Bestärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und politische Situationsbeschreibung miteinander verwob“ (Marx 2014, 132). Die aktuelle Kinder- und Jugendtheaterlandschaft zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Dichte, ästhetische Vielfalt und hohe Qualität der Produktionen aus und stellt gesellschaftlich relevante Themen, wie Zugehörigkeit und Diversität, zur Diskussion. Im Gegensatz zum emanzipatorischen Kinder- und Jugendtheater der 1968er Jahre steht allerdings nicht mehr eine Anleitung zum sozialen Lernen und eine bloße Übermittlung von Botschaften im Fokus der gegenwärtigen Praxis des Kinder- und Jugendtheaters, sondern das junge Theater wird heute mehr denn je zu einem Raum des geteilten ästhetischen Erlebnisses (vgl. Kuhn 2009, 131). Die partizipative Teilhabe bezieht sich dabei nicht nur auf eine Beteiligung des (jungen) Publikums am Aufführungsereignis, sondern auch auf die Teilhabe an den Produktions- und Inszenierungsprozessen des Theaters. Dies umfasst auch eine Beteiligung am Recherche- und Entwicklungsprozess der Stücke. Angesichts der Fragestellungen von Herkunft und ihren kategorialen Zuschreibungen (vgl. Steiner 2015), für die es kaum dramatische Texte gibt, die Erfahrungen und Diskurse Jugendlicher beschreiben können, scheint die Arbeit mit Jugendlichen als Expert*innen ihres Alltags ein besonderes theaterdidaktisches Potenzial aufzuweisen.

Der Vortrag reflektiert den Recherche- und Stückentwicklungsprozess der Inszenierung von *Taksi to Istanbul* (R: Manuel Moser, UA: 2014), bei dem die Kölner COMEDIA mit einem gelben Taxi auf Kölner Schulhöfen Halt machte und Jugendliche zu ihrem Verständnis von Heimat interviewte, hinsichtlich partizipativer Teilhabechancen und nimmt die Partizipation am Stückentwicklungsprozess als aktuelle Tendenz im Kinder- und Jugendtheater reflektierend in den Blick. Dazu stellt der Vortrag die Ergebnisse einer Fragebogenerhebung mit Kölner Jugendlichen zur Diskussion und dimensioniert theaterdidaktische Perspektiven.

Literatur:

Kuhn, Sinje (2009): Spielweisen der Teilhabe. Partizipative Formate des zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters. In: *Kindertheater Jugendtheater. Perspektiven einer Theatersparte*. Hg. von Andrea Gronemeyer, Julia D. Heße und Gerd Taube. Berlin: Alexander, 130-143.

Marx, Peter W. (2014): Agora und Lagerfeuer. Szenen gemeinsamer Teilhabe und Narration. In: *Organisierte Phantasie: Medienwelten im 21. Jahrhundert*. Hg. von Jochen Hörisch und Uwe Karnmann Paderborn: Fink, 130-136.

Steiner, Anne (2015): Überlegungen zum postmigrantischen Theater. In: *Interkulturalität und Transkulturalität in Drama, Theater und Film. Literaturwissenschaftliche und didaktische Perspektiven*. Hg. von Christian Dawidowski, Anna Rebecca Hoffmann und Benjamin Walter. Frankfurt a. M.: Lang (= Beiträge zur Literatur- und Mediendidaktik; Bd. 2), 109-124.

Kontakt: w.dannecker@uni-koeln.de

Dienstag, 20.9.2022

14.00-14.45

Caroline Wittig (Bergische Universität Wuppertal)

Panellesungen in der Grundschule

Die Bedeutung von Multimodalität rückt in der aktuellen literatur- und sprachdidaktischen Diskussion zunehmend ins Blickfeld (z.B. Naujok 2018). Insbesondere multimodale Erzählformen, wie etwa Bilderbücher und Comics, fordern zu multimodalen und performativen Praktiken heraus. Mit Aufgaben, die multimodale Handlungsweisen zu Literatur anregen, kann der Deutschunterricht diese Verbindung aufgreifen. Eine Möglichkeit, dies zu tun, sind Panellesungen. Bei dieser Form der Comicinszenierung werden Sprache, Stimme, Körperbewegung und der Umgang mit Dingen zu gleichwertigen Ausdrucksformen. Auf diesen Gedanken aufbauend untersuche ich Panellesungen und ihre Potenziale für den Deutschunterricht. Mit besonderem Blick auf multimodale Handlungspraktiken rekonstruiere ich zunächst, wie Kinder Panellesungen zum Comic *Lehmriese lebt!* (Kuhl 2015) erarbeiten. Von den detaillierten Rekonstruktionen ausgehend frage ich nach dem pädagogischen, sprachlichen und literarischen Potenzial der Panellesung. Dazu habe ich Probendurchläufe von Panellesungen auf Grundlage von Audio- und Videodaten transkribiert und interpretiert. Die in den Daten identifizierten Key Incidents (vgl. Kroon/Sturm 2002) zeichne ich im Sinne der interpretativen Unterrichtsforschung (vgl. Krummheuer/Naujok 1999) interaktionsanalytisch nach. Die Erstrezeption des inszenierten Comics bildet einen zentralen Deutungskontext für die Interpretation der Daten.

Die Studie zeigt drei zentrale Ergebnisse: Erstens ermöglichen Panellesungen aus pädagogischer Sicht Partizipation und Zugehörigkeit und werden so zu einem gemeinschaftsbildenden Ereignis. Als kooperative Lernsituationen (vgl. Wocken 2014) sind sie für einen inklusiven Deutschunterricht anschlussfähig. Zweitens stimulieren Panellesungen aus sprachlicher Sicht multimodale Interaktionen, indem sie die Kinder dazu herausfordern, Worte, Stimme, Gesten und Dinge gleichermaßen zu verwenden. Gleichzeitig verhandeln sie metakommunikativ (vgl. Andresen 2017) über die Inszenierung. Drittens bieten die Panellesungen literarische Lernpotenziale. Die Komplexität der Aufgabe fordert die Kinder zum Nachdenken und zum Innehalten im Umgang mit Literatur auf. Dadurch eröffnet die Panellesung einen literarischen Erfahrungsraum.

Literatur:

Kuhl, Anke (2015): *Lehmriese lebt!* Berlin: Reprodukt.

Andresen, Helga (2017): *Vom Sprechen zum Schreiben. Sprachentwicklung zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Kroon, Sjaak; Sturm, Jan (2002): "Key Incident Analyse" und "internationale Triangulierung" als Verfahren in der empirischen Unterrichtsforschung. In: *Empirische Unterrichtsforschung und Deutschdidaktik*. Hg. von Clemens Kammler und Werner Knapp. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 96-114.

Krummheuter, Götz; Naujok, Natalie (1999): *Grundlagen und Beispiele interpretativer Unterrichtsforschung*. Opladen: Leske & Budrich.

Naujok, Natascha (2018): Szenisches Erzählen als multimodales, ganzheitliches Angebot (nicht nur) für neu zugewanderte Kinder. In: *Variété der Vielfalt. Ästhetisches Lernen in Sprache, Spiel, Bewegung, Kunst*. Hg. von Johannes Mayer, Barbara Geist und Almut Krapf. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 77-99.

Wocken, Hans (2014): *Im Haus der inklusiven Schule. Grundrisse – Räume – Fenster*. Hamburg: Feldhaus.

Kontakt: cwittig@uni-wuppertal.de

Dienstag, 20.9.2022

14.45-15.30

Anke Christensen (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

„Storys für kleine Weltretter“ – Die Darstellung des Klimawandels in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur

Katastrophen sind in der Kinder- und Jugendliteratur lange Zeit eher randständig behandelt worden. Eine ernste und zugleich didaktische Auseinandersetzung mit Katastrophen erfolgte in den 1980er Jahren: Vor allem Gudrun Pausewangs Auseinandersetzung mit Atomkraft (*Die Wolke, Die letzten Kinder von Schewenborn*) stellte einen Tabubruch dar, zumal ihre Dystopien nicht in einem Happy End münden. Im 21. Jahrhundert ist das zentrale ökologische Thema der Klimawandel. Hier zeigt sich eine enorme Bandbreite innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur: Vom Sach- und Bilderbuch über Kinderbücher bis hin zur Adoleszenzliteratur und dem ‚Slam for future‘ nimmt die Klimakatastrophe nicht nur einen großen Stellenwert ein, sondern stilisiert auch neue Helden: So gibt es eine Vielzahl von Bilderbüchern, die Greta Thunberg als kindliche Kämpferin präsentieren, stets allein mit ihrem Plakat „Skolskej för Klimatet“ ästhetisiert. Das Thema Klima wird mit der Aufforderung an Kinder, die Welt zu verbessern, verknüpft (für einen ersten Überblick vgl. Mikota/Pecher 2020, 12-14).

Obwohl Literatur, die sich mit der Klimakrise beschäftigt, in besonderer Weise zu einer ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ beitragen kann, ist sie von der Literaturdidaktik noch nicht hinreichend gewürdigt worden. Der Vortrag wird deshalb mit einem kurzen Überblick über die Vielfalt solcher Literatur beginnen. Exemplarisch anhand von drei Texten, die für den Deutschunterricht der Unter- oder Mittelstufe geeignet sind, wird untersucht, welche Besonderheiten die Kinder- bzw. Jugendbücher im Spannungsfeld von Lesemotivation, literarischem Lernen und Kompetenzorientierung aufweisen (zu den Spannungsfeldern der Literaturdidaktik vgl. Spinner 2018, 194-197). Ist Literatur über den Klimawandel bloße Themenlieferantin oder kann sie zu einer Erweiterung des (Fach-)wissens beitragen und zugleich zur Lektüre motivieren? Ziel des Vortrags ist es, aufzuzeigen, über welche besondere Ästhetik die einzelnen Romane verfügen, ob diese für das Lesen motiviert und welches Potential die Texte für das literarische Lernen nach Kaspar H. Spinner haben. Eine belehrende Darstellung des Klimawandels im Sinne einer ‚Erziehung durch Literatur‘ wäre aus Sicht der Literaturdidaktik dann zu hinterfragen, wenn ästhetisches Lernen den Problemstoffen untergeordnet wird. Ob sich die Texte im Sinne einer nachhaltigen Bildung dazu eignen, den „environmental doublethink“ zu reduzieren (vgl. Wanning 2014, 6), kann anschließend im Plenum diskutiert werden.

Literatur:

Mikota, Jana; Pecher, Claudia Maria (2020): Klima-, Umwelt- und Naturschutz in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur. In: *kjl&m*. Jg. 72, H. 4, 8-18.

Spinner, Kaspar H. (2018): *Vermittlungsinstanz Schule. Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur. In: Kinder- und Jugendliteratur. Historische, erzähl- und medientheoretische, pädagogische und therapeutische Perspektiven.* Hg. von Bettina Bannasch und Eva Matthes. Münster: Waxmann, 183-199.

Wanning, Berbeli (2014): Literatur, Natur, Umwelt. In: *Der Deutschunterricht*. Jg. 73, H. 2, 4-10.

Kontakt: achristensen@ndl-medien.uni-kiel.de